



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

22. Fr. Franciscus erzehlet den versammelten Herren die ihme
beschehene Offenbarung von der stiftung für die büssende Weiber/ darin
auch die gantze Versammlung einwilliget

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

laubnus zu reden gebe/ Ihrer Gerechtigkeit nichts könne be-
 nohmen werden; wofern Er aber von einiger offenbahrung
 sprechenwürde/ könnte man solches mit dem Patriarchen als
 einē hochverständigen und woll erfahren Hirten/ und auch
 mit andern geistlichen und gelehrten Männern zu berathen
 schlagen vornehmen; zu deme wäre die Versammlung sol-
 cher Vornehmen Leuten verbunden diejenige zum wenig-
 sten anzuhören/ welche vom gemeinen Hehl zu handeln/ und
 Audiens zu haben dahin kommen wären. Dieß beliebet ab-
 len/ und gaben Befehl/ man solte Franciscum sampt
 seinen Gesellen hinein kommen lassen/ allwo die Geschwo-
 rene/ sampt acht Cammer-Rächten und vierzehn anderen
 Rathsherren versamlet waren.

Das 22. Capitel.

S. Franciscus erzehlet den versamleten Herrn
 die ihm beschehene Offenbahrung/ von der Stiftung
 für die büßende Weiber/ darin auch die ganze Ver-
 sammlung einwilliget.

Gleich wie Gott ein Urheber ist der Menschlichen Na-
 tur/ der auch selbigem ihre Neigung begabet/ also
 ist Er auch allein derjenig/ welcher dieselbe verändertert
 und wohin ihm beliebig/ bewegen kan; und obwol Er dem
 Menschen seinen freyen Willen gelassen/ hat Er nichts
 desto weniger als wie ein Oberherr in seinem Haus/ den
 Schlüssel alle menschliche Neigungen nach seinem belieben
 zu eröffnen oder zu versperren/ ihm selbstem vorbehalten.
 Diese allgemeine Herrschafft hat Er in gegenwärtiger Ge-
 legenheit ganz augenscheinlich brauchen wollen. Demnach
S. Franciscus in den Raths-Saal kommen/ da die
 sämtl.

sämmtliche Herzen ihre Augen auff ihn geschlagen hatten;
 setzte Er sich erstlich vor einem Crucifix des Saals auff die
 Knie/ und nach vollendetem kurzen Gebett wandte Er sich
 zu dem ganzen Rath/ und ohne einigen umbschweiff oder
 Ceremonien, sagte Er nach seinem Brauch mit einfäl-
 tigen Worten: Er habe was ihme von ihnen anbefohlet
 worden / nemblich das Kindlein Jesus umb erhaltung
 der Statt vor der leidigen Seuche zu bitten / mit allem
 Fleiß verrichtet: habe ihm also das Kindlein Jesus / in lezter
 verlaufener Nacht/ nach vollendter Metten angezeigt/ daß/
 wosern sie ihme den begehrten Dienst der Behauptung für
 die büßende Weiber leisten würden / wolle Er auch die
 Statt vor der Pestilenz erhalten/ obschon diese Krankheit
 viel näher bey der Statt dan jetzt seyn solte: und so lang sie
 diese Behauptung versorgen/ und die Inwöhner derselben
 ernehren würden so lang wolle auch das Göttliche Kind-
 lein die Statt von ermelter böser seucht behüten. Franciscus
 hat auch diese Wahrheit in nahmen des Kindlein Jesus
 bekräftiget / und sich für einen Bürgen dargestellet / daß
 nemblich alles jetzt besagter weiß unfehlbarlich solle voll-
 bracht werden. and wosern es auch nöhtig wäre/ wolle Er
 mit eigner Hand/ in der Statt Ordnungs-Buch einschrei-
 ben und bezeugen Höchlich istts zu verwunderen/ daß schier
 alle/ welche in diesem Rath ihre Stimm geben solte / und
 die sonst diesem gotseeligen Werck also ganz zu wider
 waren daß sie keines wegs sich ergeben / weder auch grosse
 und Göttliche Offenbahrungen / so ihnen Franciscus vor-
 bringen möchte/ achten wolten/ nunmehr in einem Augen-
 blick also von Gott verändert worden / daß (wie sie selbst
 durch eidliche Erklärung bezeugen) keiner unter allen die
 geringste widersprach gethan / oder wie sonst bräuchlich
 hierüber sich weiter unter ihnen mit dem Patriarchen

Rath zu nehmen oder etwas dergleichen zuthun begehret habe, andere haben alle sämplichlich sich ergeben/und der Göttlicher Ordnung und allem was S. Franciscus von Gottes wegen ihnen angezeiget sich unterworfen/gaben auch dem Diener Christi Francisco einen Sitz/ mitten unter ihnen/ und sprachen/das nach seinem begehren alles solle werckstellig gemacht werden / nemlich die behausung der büßenden Weiber solle gestiftet/und mit gnugsamen Einkommen bezabet werden; Gleicher weiß namen sie auch die Bürgerschaft an / welche S. Franciscus von Gottes wegen ihnen hatte anerbotten/ und beehrten / daß Er selbst schriftlich verfassen / und mit seinem nahmen unterschreiben wolle/welches Er auch gethan/ und lauter dieselbe folgende weiß: Ich Bruder Franciscus von dem Kindlein Jesu sage / daß wosern meine Brüder die Geschworne eine behausung sambt einkommenden Renthen für die büßenden Schwestern stifften werden / keine Pest die Statt angreifen werde. Zu dessen verkündich meinen Nahmen unterschrieben habe. Also ware die Bürgerschaft beschrieben / und eben zu selbiger Stund haben sie angefangen ihr versprechen Werk zu richten; haben auch alles mit Rath F. Franciscus gethan/also zwar/das er zu ihnen in den Rath beladen worden auff das sie seine gutthaten/ (der ihnen wie ein Göttliches instrument zu diesem Werk geben ware) folgen möchten.

Wie Miraculöß aber die schleunige veränderung der harmächtiger Gemüther gewesen sey/ hat der Patriarch in seiner Erklärung mit folgenden Worten erwogen. „Fr Franciscus den Geschwornen und den übrigen Rathsherren seine Öffenbahrung von Gottes wegen vorgeworren haben Sie alle sambt mit also einhelliger Meinung

„und andächtigen Willen auff Fr. Francisci Red sich
 „ergeben / daß sie nicht allein die behausung darzugeben be-
 „williget / sondern auch alle ins gemein und ein jeder ab-
 „sonderlich haben sich anerbotten dieß Werck zu beser-
 „dern; Etliche auch so vorhero dieser Sach gar zuwider
 „gewesen / hatten jeko New und leidwesen über ihren vo-
 „rigen widermuth / und sprachen mit weinenden Augen/
 „daß man ihr Hab und Gut zur vollbringung effigemel-
 „ten Wercks angreifen solte / wosern die Statt hierin be-
 „schwernus hätte; dieß alles ist ein augenscheinliches Mi-
 „racul gewesen / zumahlen hats auch / was dieses Dieners
 „Christi eifrigeres Gebert für sonderbare Krafft und wir-
 „kung vor der Göttlichen Majest. gehabt / gnugsam an
 „Tag geben; so waren auch Fr. Francisci Wort / die Er
 „dem Rath zugesprochen / gar kurz und unbequem die
 „Hern zu überreden / dan seine weiß zu reden ware schnell /
 „und (wie Er selbst bekante) gar grob und Banrisch / und
 „kome Er die anmühtung seines Hergens durch solche
 „Wort nicht entdecken / daher dan klärlich abzuneh-
 „men / daß der hierauf erfolgter nachruck / nicht von ei-
 „nem Menschen / sondern allein von Gott herkommen sey.

Dieß alles bezeugt der Patriarch / und mit ihme auch
 andere Herzen / die im selbstgen Rath sich damahlen befun-
 den hatten. Die Statt Valens hat sich auch also sorg-
 fältig und freygebig erzeiget / die Göttliche verordnung /
 so ihro durch Fr. Franciscum vorgetragen / zu vollbringen /
 daß sie nicht allein eine behausung sambt reichlichen Jahrs
 Renten für die büßende Weiber eingewilliget / sondern hat
 auch nechst bey der behausung ein Closter / nicht ohne gar
 reichliches einkommen / für die jenige / welche zum Geist-
 lichen Standt eine lust hätten / gestiftet; und zwar nicht
 ohne sonderbahren nutzen / wie dan noch heutiges Tags

zu sehen; sintemahl im Kloster im grosse Anzahl ist deren Geistlichen Schwestern und Professen, welche sich vorhero in der nechstgelegener behausung, in Tugenten woll geübet/ welche auch in geistlichen Übungen also fortschreiten/ daß ihr guter Nahm und Geruch in der ganser Statt sich außbreitet; In der selben Probierhaus (welches zu nechst bey dem Kloster gelegen) send ihrer gemeinlich mehr dan 100. zu finden; ist also dieses eine würdige Frucht des grossen Vertrauens auff Gott/ welches Francisco also reichlich ist erheitet worden; erscheinet auch hierdurch was gutes die Statt zu mehrung der Ehre Gottes/ und verhütung der abscheulichen Sünden in dieser Sach gewircket hat.

Ist aber hiebey im geringsten nit zu verschweigen/ daß nemlich (in deme die Geschworne mit einander im Nachhaus gehandelt/ und F. Franciscus mitten unter ihnen gestanden) sein Mitgesell gesehen / was massen Er von der Erd gleichsam erhaben war; weil der Teuffel Franciscum (wie Er selbst hernacher seinem Gesellen bekant) mit eitel Ehr und Ruhmsüchtigkeit damahlen angesochten; Er aber sich inderdessen in Gott verborgen/ und ihme die Ehr/ deme sie allein gehörig zugemessen hat.

Das 23. Capitel.

Dankfagung für die empfangene Gutthaten Gottes. Wie die Pest auch zu Valenz sich habe vermercken lassen/ Damit die Göttliche Wohlthat und erhaltung der Statt desto augenscheinlicher möchte erkant werden.

Alle heiligen Gottes haben sich immer zu seiner Majest. und dankbar erzeigt nicht allein wegen der grossen Wohlthaten